

ÖFFNE UNS DIE AUGEN FÜR DAS WUNDER DES LICHTES

fidelitate
et caritate



Ein Weg hin zu Gott in neun Schritten
mit Seinem Diener,
dem Seligen
Ladislaus Batthyány-Strattmann
(1870-1931)

‚UT OMNES LUMEN VERUM IN AETERNITATE PERSPICERENT‘

In einer Tagebucheintragung vom 2. Juli des Jahres 1926 erbittet der Augenarzt Ladislaus Batthyány-Strattmann für all die vielen Patienten, die er – größtenteils unentgeltlich – mit viel Liebe und Sorgfalt behandelt und auch operiert hat, Gottes Segen: **‚Gott segne alle, ‚ut omnes lumen verum in aeternitate perspicerent!‘** (‚...damit alle das wahre Licht in Ewigkeit schauen können!‘).

Durch seine Seligsprechung sagt uns die Kirche: Diese Segensbitte kann auch unser Leben erreichen! Und was der Augenarzt, der ‚Arzt der Armen‘, so vielen seiner Patienten geschenkt hat, das möchte er allen Menschen schenken, die sich auf sein Lebens- und Glaubenszeugnis einlassen: er möchte uns die Augen öffnen für das wahre Licht, für den Gott, der jedes einzelne Menschenleben voller Liebe und voller Zärtlichkeit anschaut.

Wer sich vom ‚Arzt der Armen‘ an der Hand nehmen und ‚behandeln‘ lässt, dem öffnet er ein Stück weit die Augen des Herzens. Und: Ist das nicht ein noch viel kostbareres Geschenk als das Augenlicht? – Ein Licht, das auch dann noch brennt, wenn uns auf dieser Welt die Augen zugeedrückt werden:

‚Ach, hätten wir doch ein offenes Auge für die fast stündliche Sehweise der Liebe Gottes, die wir im Gnadenleben des Nächsten und in unserem eigenen beobachten. Ich glaube, wenn jemand so recht aus ganzem Herzen die Gottesliebe hätte – seine ganze Umgebung würde unwillkürlich mächtig davon ergriffen werden, denn es gibt nichts so Großes, so welterschütternd Schönes, wie den Abglanz der Liebe Gottes in der menschlichen Seele. Nur ahnen können wir den Wert dieser Liebe aus dem Lohne, den Christus dafür versprach: ‚Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.‘

(Aus einem Brief des todkranken Ladislaus Batthyány-Strattmann aus dem Wiener Sanatorium Löw vom Juni 1930 an seine Schwägerin, Chorfrau Magdalena de Coreth OSDB).

GEBET

Du großer Gott!

Wir Menschen brauchen in unserem Leben andere Menschen, in deren liebender Hingabe wie in einem Prisma etwas vom Licht Deiner Gegenwart aufstrahlt, gebrochen in die Konkretheit unserer Lebenswelt hinein.

Dein Diener, der selige Ladislaus Batthyány-Strattmann, hat vielen Menschen die Augen geöffnet für das Licht Deiner Gnade. Dafür danken wir Dir. Sein Lebenszeugnis hilft uns, Deine Liebe in der schlichten Alltäglichkeit unseres Lebens zu suchen und zu verwirklichen: in den Beziehungen, die uns tragen, in den Menschen, die wir lieben, in den Begegnungen, die unser Leben reich machen, in der Ehe und in der Familie, überall dort, wo wir miteinander leben, wo wir füreinander Verantwortung tragen, aneinander wachsen und reifen und einander leben helfen.

Deine Liebe will auch in unserem Leben aufstrahlen als Freude am Leben und am Glauben, als Güte und Herzenswärme, als Treue und Verantwortung füreinander. Du willst sichtbar werden, spürbar für andere, in unserem Beten und Arbeiten, in unserem Beruf, in unserem Engagement füreinander, zu dem Du uns rufst.

Möge das Beispiel und die Fürsprache des seligen Ladislaus Batthyány-Strattmann uns helfen, immer mehr füreinander da zu sein, weil auch Du, Ursprung und Vollendung unseres Menschseins, immer für uns da bist. Amen.

**Diese Novene wurde anlässlich der Seligsprechung
des Arztes der Armen Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann
von Pfarrer Dr. Werner Josef Gruber,
Pfarrer in Pilgersdorf-Kogl,
erarbeitet.**

1. TAG: VATER UNSER - GOTT, DU GEHEIMNIS DES MENSCHEN

HINFÜHRUNG:

Die eigentliche Kraft, die das Leben von Ladislaus Batthyány-Strattmann prägt, ist dieses Hingezogen-Werden zu Gott; sein ganzes Leben versteht er als einen Pilgerweg hin zu diesem großen Ziel: sein Suchen und Ringen, all die Wege und Umwege, sein Finden und Sich-Versenken in das Geheimnis Gottes im Gebet, bei der Feier der Heiligen Messe. Er lebt aus dieser Nähe und wird so fähig, selber Nähe zu schenken.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem Buch Deuteronomium:

Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.

(Dt 6, 4-7)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

Sein jüngster Sohn Karli erinnert sich:

„Ich sah Vater in der Schlosskapelle oft, so wie er ja jeden Tag vor und nach seiner Arbeit in sein inbrünstiges Gebet versunken zu sehen war, um für Kraft zu flehen oder Dank zu sagen. Diese Gebete dauern oft bloß ein, zwei Minuten. Oft, wenn ich gerade in der Nähe war, nahm er mich mit – wortlos, er ließ mich einfach an seiner Seite bleiben. Ich war natürlich damals noch allzusehr Kind, um viel von diesen Dingen zu verstehen – ich beobachtete den ‚Alten‘ einfach liebevoll. Die Art auf die er mit Gott verkehrte, hatte nichts mit der Gebetmühle zu tun. Ein jedes seiner Gebete war ein individuelles Gespräch mit Gott. Und dieser Geist blieb immer lebendig mit uns...“

(aus: Stankovich, Ein Hohelied der Gottesliebe 98)

Einer Ordensschwester erklärt der Fürst:

‚Wissen Sie, ich brauche kein Gebetbuch; ich rede mit dem lieben Gott, so wie mit Ihnen.‘
(Stankovich, 102)

Sein Pfarrer schreibt über ihn:

Nie in meinem Leben habe ich jemanden getroffen, der die heilige Hostie mit soviel Glauben anblicken und eben deshalb in ihr so viel erblicken ... hat können wie er. Für den Fürsten bedeutete die Eucharistie keineswegs nur eine Andachtsübung, sondern die tatsächliche Gegenwart Jesu, zu dem er geht, den er sieht und hört und den er voller Glückseligkeit anbetet.

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN HÖRENDES HERZ HAT, BITTEN WIR:

Du hast gesagt: ‚Bittet, so wird euch gegeben.‘ Herr, lehre uns beten.

Für alle Mütter und Väter, die mit ihren Kindern beten: Lass sie die gemeinschaftsstiftende Kraft des Betens erfahren.

Für unsere Kirche: Hilf uns, inmitten von hektischer Betriebsamkeit ein Ort der Stille zu werden für alle, die nach Ruhe in Dir suchen.

Für alle Priester und Ordensleute: Lass ihr Beten nie zu bloßer Routine erstarren; lass sie suchende und hörende Beter bleiben.

Für alle, die sich leer und ausgebrannt fühlen: Schenke ihnen neue Kraft im Gebet.

Für alle, die in ihrem Leben nicht mehr weiter wissen: Hilf ihnen, dass die Nebel der Verzweiflung und der Aussichtslosigkeit sich lichten, damit sie Dein Licht wieder sehen.

Für alle, die enttäuscht und verletzt worden sind: Schenke ihnen durch das Gebet die Kraft, verzeihen zu können.

Für uns: Lass das Gebet unsere Arbeit durchdringen und unsere Arbeit durch das Gebet gesegnet sein. Hilf uns, mit jedem Gebet, mit jedem guten Wort, mit jedem Lächeln Deine Kirche zu bauen zu Hause, in unseren Familien, in den Beziehungen, die uns tragen, im Beruf und im Leben.

IMPULS:

Wenn Du nicht wärst,

sag´ mir, wer hätte mich geschaffen?
Ich existiere nur durch Dich.

Ich hätte keinen Namen, keine Form und kein Gesicht,
keinen Platz in irgendeinem Herzen,
für niemanden existierte ich.

Eines Tages aber hast Du an mich gedacht,
und ich begann zu sein;
Du riefst mich bei meinem Namen,
und ich war in die Welt gekommen.
Aus der Nacht Deiner Ewigkeit sprachst Du meinen Namen,
diesen Namen, der nur der meine ist.

Eines Tages hast Du Dich über mich geneigt,
über mich, der ich noch nicht war,
Du hast Deine Hände in die dunkle Erde getaucht,
und in den gelben Lehm und in den roten Ton,
und Du hast mich erfunden, und Du hast mich geformt,
und Du hast mich hervorgehen lassen
aus dem Urgrund der Welt, aus dem Leib dieser Erde
und aus Deinem Mutterherzen.

Seit frühester Zeit hast Du mich erdacht.
Durch die Länge der Nächte hast Du mich langsam gestaltet,
durch die Länge der Tage hast Du mich reifen lassen
in Deinem Herzen,
und Du gebarst mich seit Ewigkeiten und Zeiten,
bevor Du mich erscheinen ließest
in dieser Welt.

Du hast Dich über mich geneigt und mir einen Leib geschaffen.
Du hast Dich über mich geneigt
und mir ein Gesicht geschaffen.
Du hast Dich über mich geneigt am ersten Morgen,
im ersten Garten, bei der ersten Morgendämmerung,
und Du hast mich in Deine Arme genommen,
Du – ein Liebender,
und Mund zu Mund gabst Du mir Leben,
Dein Leben.
Dein Kuss und Dein Atem sind in mein Wesen eingedrungen,
haben meine Adern erfüllt und meine Glieder,
und mein Körper erzitterte,
und meine Augen öffneten sich,
und ich habe Dich geschaut,

und ich sah Deinen Blick,
und ich sah Dein Lächeln.

Und ich habe verstanden,
dass Du mein Leben bist,
mein Alles, mein Gott.

Wenn Du nicht wärst,
sag´ mir, wie könnte ich existieren?
Ich existiere nur durch Dich,
durch Deinen Kuss und Deinen Atem,
durch Dein Leben.

Wie das Ungeborene eins ist mit seiner Mutter
durch die Lebensschnur, ohne die es nichts wäre,
so bin ich eins mit Dir,
gebunden an Dein Leben,
das mich durchfließt in jedem Augenblick.
Wenn Du nicht wärst, meine Liebe und mein Leben,
sag´ mir, wer hätte mich geschaffen?
Wie existierte ich? Warum existierte ich?
Für wen existierte ich?

(Henri Boulad)

2. TAG: GEHEILIGT WERDE DEIN NAME - DEIN NAME IST: LIEBE

HINFÜHRUNG:

Wie kaum eine andere Stelle aus der Heiligen Schrift hat den seligen Ladislaus Batthyány-Strattmann das Hohelied der Liebe aus dem Korintherbrief berührt. Dort findet er die Magna Charta seines Lebens: eine Liebe, die seinem Leben erst Sinn schenkt: ‚So wie das Sonnenlicht alles vergoldet, erst die Rose zur Rose macht, dem Gold Glanz gibt, – denn schwarz scheint uns all dies ohne Licht – so der Sinn des Korintherbriefes: Durch die Liebe wird erst das Leben schön. Und endlich ist Gott die Liebe, und jede edle Liebe also ein Widerstrahl von Gottes Wesen‘

(Tagebucheintragung vom 14. Feber: M. Puskely, Öffne deine Augen und sieh! 14f)

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem ersten Korintherbrief

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind.

Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war.

Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

(1 Kor 13, 1-13)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

Aus einem Brief an seine Schwägerin, die Chorfrau Magdalena de Coreth, den er im Sommer 1930 vom Krankenbett aus diktierte:

Wie viel, liebe Frau Magdalena, könnte ich Dir da noch sagen über die Möglichkeiten, die Nächstenliebe zu vervollkommen.

Eine Meisterschrift darüber ist Paulus' Korintherbrief, aus dem mir immer besonders die Worte herausklingen: ‚Die Liebe trägt alles‘.

Der kürzeste Weg zur Vervollkommnung der Nächstenliebe ist wohl im Satz bezeichnet, von dem ich ausging: ‚Je mehr die menschliche Seele den lieben Gott liebt, desto mehr muss sie auch ihre Nächsten lieben.‘

Erwecken wir oft die Liebe Gottes in uns, indem wir unserem geistigen Auge die unzähligen Beweise Seiner Liebe vorführen: die ganze Erschaffung der Welt mit den Prachtgestirnen, die am Firmament zu sehen sind, die vielen lieben, schönen Blumen, Sträucher, die vielen herrlichen Schmetterlinge, die fleißige Ameise, die arbeitsame Biene und alles andere, was der liebe Gott erschaffen hat, sind das nicht lauter Beweise Seiner Liebe zu uns? Nur uns Menschen allein auf Erden gab Er außer den Sinnen, mit denen wir die Welt wahrnehmen, auch den Verstand, mit dem wir Ihn als Schöpfer erkennen.

Die Krone der Schöpfung, der Mensch, wie ist er voll Liebe in diese Welt gesetzt! Schon an seiner Wiege steht ein Schutzengel. Gottes Sohn ist für ihn am Kreuz gestorben, und wie übertraf Er sich noch in Seiner Liebe zu uns durch die Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes. Noch am Kreuz gibt Er uns durch den hl. Johannes seine Mutter. Am Kreuz vergibt Er einem Sünder und hat

für Seine Schergen nur das Gebet: ‚Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!‘.

Alles ist Liebe, selbst Seine Gebote. Welches der zehn Gebote könntest du weglassen, ohne Gott oder deinen Nächsten schwer zu verletzen – also auch Seine Befehle sind die eigentliche Grundlage, wie man in Liebe mit Gott und dem Menschen leben soll. – An vielen Stellen der Hl. Schrift tritt einem die Ermahnung zur Liebe in irgendeiner Form entgegen. Der hl. Johannes soll in seinen letzten Jahren hochbetagt auf Patmos, als er nur mehr durch die Straßen getragen werden konnte, nur unaufhörlich gerufen haben: Kindlein, liebet einander.

Ach hätten wir doch ein offenes Auge für die fast stündliche Sehweise der Liebe Gottes, die wir im Gnadenleben des Nächsten und in unserem eigenen beobachten.‘

In späteren Jahren verteilte er gern ein Bild, das er selbst entworfen hatte, dazu sein Lieblingstext, das 13. Kapitel des Korintherbriefes, mit der Widmung:

‚Dies Bild, aus Liebe gegeben, möge Dich zu Gott führen, der die Liebe selbst ist, und uns so viel Liebe gibt.‘

(Stankovich, 92)

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN LIEBENDES HERZ HAT, BITTEN WIR:

Du hast die Liebe in die Welt gebracht, die Liebe zu Gott und zu den Menschen. Hilf uns, Deine Liebe in unserem Leben weiterzutragen, auch zu den Menschen, bei denen es uns schwer fällt.

Schenk´ allen Menschen, die anderen Menschen Liebe schenken in Beruf und Familie, durch Deine Liebe neue Kraft.

Lass alle, die sich ungeliebt und nicht liebenswert fühlen, Dein Ja zu ihnen, Deine Liebe spüren, die alles übersteigt, was Menschen einander schenken können.

Öffne den Menschen, die sich selbst nicht lieben können, die meinen, alles im Leben falsch zu machen, die Tür zu Deiner barmherzigen Liebe.

Schenke allen, für die Liebe nur ein Gefühl, eine Stimmung auf Zeit ist, die Erfahrung Deiner Liebe, die ewig ist.

Deine Liebe begleitet unser Leben. Lass uns am Ende unseres Lebens in ihr geborgen sein.

IMPULS:

Freund der Vergessenen,
gütiger Gott,
rühre uns an,
wecke die Liebe auf in uns:
Dann werden unsere Augen staunen,
dann werden unsere Hände sich regen.
Wir gehen hin
und finden andere,
die unsere Begabungen brauchen.

3.TAG: DEIN REICH KOMME - DU GOTT DES AUFBRUCHS

HINFÜHRUNG:

Gottes Reich, Seine Herrschaft, ist eine Einladung, ein Angebot, es ist Auftrag und Herausforderung:

Die Liebe, die sein Leben erst lebenswert macht, erfährt Ladislaus Batthyány-Strattmann als eine ins Leben drängende Kraft; sie ist mehr als bloß ein Hauch von Romantik, mehr als ein schönes Gefühl: Liebe will gelebt werden, will aufbrechen ins Leben, will suchen, finden und gefunden werden; sie will sich verschenken, verschwenden an andere. Liebe ist ständig auf der Suche nach ihrem Gesicht: ein Mensch, in dessen Armen wir uns geborgen und daheim fühlen, Engagement für andere, für Menschen, die uns brauchen, für Aufgaben, die uns fordern und herausfordern.

Es ist die Stimme, die aus dem brennenden Dornbusch ruft, die uns herausruft aus unserer Gleichgültigkeit, aus aller Abgestumpftheit und Resignation, aus den vielen Kompromissen, die wir eingehen; eine Stimme, die uns lockt, herauslockt ins Abenteuer des Lebens, die uns Mut macht, die festgefahrenen und ausgetretenen Wege zu verlassen und den neuen Wegen zu vertrauen, wo das Leben auf uns wartet.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem Buch Exodus:

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?

Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen... Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? Gott aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt.

(EX 3, 1-8.10-12)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

Tagebucheintragung (19.September):

„Heute war das Evangelium von ‚Welches ist das größte Gebot...‘ – und diesem gleichfolgend die Nächstenliebe. Hiezu las ich einen Artikel, dass die Nächstenliebe sich nicht in Gefühlen zeigt, denn diese sind ja abhängig von der Stimmung und auch anderen Sachen, Äußeres, trockene Gefühle. Die wahre Nächstenliebe zeigt sich in der Tat! Also auch im Opfer! – Ein wahres Wort, das ich mir recht merken will, mit Gottes Gnade.“

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN WACHES HERZ HAT, BITTEN WIR:

Wir beten wie selbstverständlich: ‚Dein Reich komme‘ und tun uns oft schwer, wenn Dein Reich so anders ist als unsere Sehnsüchte und Hoffnungen. Schenke uns die Einsicht, Deinen Willen zu erkennen und die Demut, ihn zu tun.

Dein Reich, das Frieden ist, wachse unter den Völkern der Erde. Gib Frieden im Großen und im Kleinen, denn Krieg, Unterdrückung und Gewalt sind nicht von Dir.

Dein Reich, das Barmherzigkeit ist, wachse in Deiner Kirche. Hilf uns, im Vertrauen darauf, dass Du der barmherzige Vater bist, in unserem Denken, Werten und in unserer kirchlichen Praxis immer mehr in der Treue zum Evangelium zu wachsen.

Dein Reich, das Gemeinschaft in Vielfalt ist, wachse unter den christlichen Kirchen: Lass uns alle zusammenwachsen angesichts

der großen Fragen dieser Zeit, nicht auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner, sondern in der größtmöglichen Erfüllung Deines Willens.

Dein Reich, das Hoffnung ist, wachse im Leben aller, die sich durch Krankheit, Alter oder eine Behinderung in ihrem Leben eingeschränkt fühlen: Lass sie spüren, dass Du gerade in solchen schwierigen Situationen Türen öffnen kannst, die verschlossen gewesen sind.

Dein Reich, das Leben ist, wachse in allen, die meinen, Anfang, Ende und Wert des Lebens selbst bestimmen zu können, damit sie erkennen: Du bist leidenschaftlicher Liebhaber des Lebens und alles Lebendigen.

In Deinem Reich, das Zukunft ist, mögen alle Verstorbenen geborgen sein.

IMPULS:

Du Gott des Aufbruchs
segne mich,
wenn ich dein Rufen vernehme,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist mich bewegt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott des Aufbruchs
begleite und behüte mich,
wenn ich aus Abhängigkeiten entfliehe,
wenn ich mich von Gewohnheiten
verabschiede,
wenn ich festgetretene Wege verlasse,
wenn ich dankbar zurückschaue,
und doch neue Wege gehe.

Du Gott des Aufbruchs
wende mir dein Angesicht zu,
wenn ich Irrwege nicht erkenne,
wenn Angst mich befällt,
wenn Umwege mich ermüden,
wenn ich Orientierung suche
in den Stürmen der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs

Leuchte auf meinem Weg,
wenn die Ratlosigkeit mich fesselt,
wenn ich fremdes Land betrete,
wenn ich Schutz suche bei dir,
wenn ich neue Schritte wage
auf meiner Reise nach innen.

Du Gott des Aufbruchs
mache mich aufmerksam,
wenn ich mutlos werde,
wenn mir Menschen begegnen,
wenn meine Freude überschäumt,
wenn Blumen blühen,
die Sonne mich wärmt,
Wasser mich erfrischt,
Sterne leuchten auf meinem Lebensweg.

Du Gott des Aufbruchs
Sei mit mir unterwegs
zu mir selbst,
zu den Menschen,
zu dir.

4.TAG: DEIN WILLE GESCHEHE WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN - DU SENDEST UNS IN DIE KONKRETHEIT UNSERER LEBENSWELT

HINFÜHRUNG:

Gottes Wille vertraut sich unserer Freiheit und Verantwortung an: Gott ist Liebe und ein jeder, der an dieses Geheimnis rührt, wird selber Botschafter der Liebe, trägt sie hinein in seine ganz konkrete Lebenswelt.

Für den Ehemann, den Familienvater und Arzt Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann wird seine Ehe, seine Familie und sein Beruf zum Weg der Nachfolge Christi.

Die Begegnung mit seiner Frau Maria Theresia, die er liebevoll ‚Miesl‘ nennt, hat sein Leben entscheidend verändert und geprägt; sie wird seine Gefährtin, seine Mitarbeiterin im Spital, seine Lebenspartnerin, die Mutter seiner Kinder, die er zärtlich ‚unsere Mammi‘ nennt und seine geistliche Begleiterin. Voller Ehrfurcht spricht er von ihr, die ‚ganz Herz‘ ist.

Nachfolge Christi lebt er auch in seiner Familie, als fürsorglicher und verantwortungsvoller Vater seiner Kinder, von denen einige früh gestorben sind, der älteste Sohn Ödön mit 18 Jahren. Was ihm am meisten am Herzen liegt, ist die religiöse Erziehung seiner Kinder; behutsam und konsequent führt er sie immer näher zum Christusglauben und zur Katholischen Kirche hin.

Und besonders sein Beruf als Arzt gibt ihm die Möglichkeit, den heilenden und die Menschen aufrichtenden Spuren Jesu zu folgen: ‚Ich liebe meinen Beruf, der Kranke lehrt mich, Gott immer mehr lieben, und ich liebe Gott in den Kranken, der Kranke hilft mir mehr als ich ihm! Der Kranke macht mich dank Gottes Güte zu einem Simon von Cyrene, indem ich helfe, das Kreuz Christi tragen, das Kreuz des Nächsten durch Nächstenliebe.‘

(Tagebucheintragung vom 10. Feber)

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT: Lesung aus dem Buch Rut:

‚Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.‘

(Rut 1,6b)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

„Wir leben nun schon seit 9 Jahren unsere Ehe, in Herz und Seele, wie eine einzige Person zusammen. Und je mehr Jahre vorbeigehen, umso inniger und leiblicher werden die Bande, die uns fürs Leben miteinander vereinen. Tag für Tag lieben wir einander mehr und mehr.“

(Tagebucheintragung aus dem Jahre 1907)

„Wie herzig und lieb meine Miesl, wenn sie so neben mir kniet, die Tränen in den Augen flehend für einen Armen! Da muss ich mich zu ihr knien, um mich zu sonnen in den Strahlen der Nächstenliebe, die aus ihrem Herzen kommen.“

(Tagebucheintragung aus dem Jahre 1907)

„...mein Heim mit meiner lieben Frau und den herzigen Kindern - ich **genieße es**, denn nirgends auf der Welt ist es so schön, so friedlich, so lieb, wie im Kreise meiner Familie.“

(Tagebucheintragung aus dem Jahre 1907)

„Es ist ein kolossales Glück, Arzt sein zu dürfen. Und wenn ich tausendmal auf diese Welt käme, auch dann würde ich keinen Augenblick lang zaudern, lieber ein Hunger leidender Arzt zu sein, als ein Graf, der nichts für seinen Nächsten tut.“

(Tagebucheintragung aus dem Jahre 1907)

„Ich habe so das innere Gefühl des Mitschwingens meiner Seele mit dem Kranken, seinen Sorgen und Leiden, er hat gleich das Gefühl: der will mir helfen, versteht meine Leiden, liebt mich aus Nächstenliebe, die in Gott gründet.“

(Tagebucheintragung vom 11. Oktober)

An die Krankenschwestern, die in seinem Spital arbeiten, schreibt er in einem Brief:

„Lasst uns durchhalten im Dienste Gottes, der uns im Beruf des Dienstes der Armen und Kranken so einen lieblichen Weg gewiesen hat.“

(Stankovich, 43)

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN FÜRSORGENDES HERZ HAT, BITTEN WIR:

Wir sind aufeinander angewiesen.
Wir brauchen Menschen, die uns lieben.
Alleingelassen geht es uns schlecht.
Guter Gott,
das gib uns zu verstehen, wenn wir jetzt beten:
für unsere Familien,
für unsere Verwandten und Freunde,
für alle,
die in unserem Haus ein- und ausgehen.

Lass uns in Liebe miteinander umgehen:
so, dass sich keiner fürchten muss,
dass keiner sich einsam fühlt,
sie alle gerne zu Hause sind.

Lass uns in Wahrheit miteinander umgehen:
so, dass keiner verletzt wird,
dass nichts hinter dem Rücken geschieht,
jeder seine Meinung sagen kann.

Lass uns gelassen miteinander umgehen:
so, dass sich keiner überfordert fühlt,
dass wir nicht ungenießbar werden,
dass Platz für alle ist.

Ach Gott,
wie oft sind wir weit entfernt
von dem, was wir erbitten;
quälen uns den lieben langen Tag;
reiben uns auf in Kleinigkeiten,
sehen keinen Sinn mehr.
Vergib uns unseren Alltag.
Und wenn wir am Ende sind
mit unserer Kunst,
dann schenk uns
einen Sonntag
miteinander.

IMPULS:

Du

des morgens erwachen
mit einem namen
im herzen

während des tages
in augenblicken
und stunden
ein gesicht sehen
eine stimme hören
eine hand spüren...
und nahe sein

und dich
zärtlich bedenken
und mich
einfach verlieren

und dich
lieben
und mich
finden
in dir

während des abends
voll gegenwart sein
in der erinnerung
an einen blick
an ein wort
an ein berühren
und voll sehnsucht sein

des nachts einschlafen
mit einem namen
im herzen

5.TAG: UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE - GEBORGEN IN DIR WERDEN WIR ANDEREN ZUR HEIMAT

HINFÜHRUNG:

Brot füreinander sein - so gibt Gott uns unser tägliches Brot: alles, was wir zum Leben, zum wirklichen Leben brauchen: Nähe und Zuwendung, Vertrauen-Können und Angenommen-Werden, Lieben und Geliebt-Werden, das Brot des Miteinander, das Brot der Anerkennung und des Selbstvertrauens. Alles das ist Brot, von dem wir leben.

Gott weiß, was ein jeder von uns braucht, um leben zu können; er kennt die ‚Brotrationen‘ für einen jeden Menschen. Gott gibt uns dieses Brot, immer wieder, Tag für Tag, durch andere Menschen. Und Gott will, dass wir selber Brot werden für andere: Dass Menschen von unserer Zuwendung, von unserer liebenden Fürsorge, von unserer gelebten Mitmenschlichkeit leben können.

Brot füreinander sein, das bedeutet: einander leben helfen, einander das Leben reicher, schöner und ein Stück lebenswerter zu machen. Ladislaus Batthyány-Strattmann ist zum Brot für viele Menschen geworden. Er, dessen Kraft zu lieben ganz in der Liebe Gottes wurzelt, die er Tag für Tag neu erfährt, neu bestaunt und neu anbetet, bringt so reiche Frucht, gibt sein Leben, seine medizinischen Fähigkeiten, seine menschlichen Qualitäten, seine Geduld, seine Aufmerksamkeit für alle Menschen hin, die zu ihm kommen, die bei ihm Rat und Hilfe suchen: ‚Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.‘

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem Johannesevangelium:

Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude

vollkommen wird. Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!
(Joh 15,4-5.9-17)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

(Tagebucheintragung vom 7. April)

„Ich war wieder in meinem alten Element, in der ärztlichen Arbeit. Da kann man so viel Wärme des Herzens austeilten, die armen Kranken suchen ja so viel Liebe! Gott gebe mir, dass ich zu seiner Ehre recht vielen helfen kann. Recht viele sehend machen, recht viele trösten, ihre Herzen zu Gott führen! Sie mögen alle durchwärmt werden von der Liebe, von einer Liebe, aus der sie alle herausspüren, dass ihre Wurzel in der Liebe Gottes ruht!
Gib mir, Herr, Gnade über Gnade hiezu!“

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN SICH VERSCHENKENDES HERZ HAT, BITTEN WIR:

Du Arzt der Gesunden und der Kranken:

Wir erleben,
wie es immer schwerer wird,
gesund zu bleiben
und wieder gesund zu werden.
Wir haben viele Arzneimittel,
wir haben große Krankenhäuser
und sind damit nicht glücklich.

Wir beten für alle,
die dort arbeiten und helfen,
dass sie gütig umgehen können
mit den Menschen

und sich nicht in ihren Kitteln
und hinter ihren Apparaten
verstecken.

Wir wünschen den Ärzten Geduld
und ruhige Ausdauer,
wenn die Wartezimmer überquellen.
Wir wünschen den Schwestern und Pflegern,
dass sie ihre Begabung entwickeln,
den Kranken als Engel zu begegnen.
Wir hoffen auf ihre Freundlichkeit,
auf eine Spur Güte
in jeder Handreichung.

Wir beten für alle,
die krank werden am Leben –
dass entdeckt wird,
was ihnen fehlt,
und sie wieder gesund werden.

Und wir beten für alle,
die vor sich haben,
dass sie sterben müssen:
Tröste sie, begleite sie
Durch uns und durch Jesus.

IMPULS:

Segne unserer Hände Werk:
Wir können viel mit unseren Händen;
sie sind stark und geschickt.
Wenn wir mit ihnen spielen,
arbeiten, schreiben und zufassen,
lass uns daran denken:
Wir werden glücklich,
wenn wir sie gebrauchen,
um Freude zu wecken.
Wir werden Freunde finden,
wenn unsere Hände
den Händen zu Hilfe kommen,
die ungeschickter sind,
schwächer oder auch müde.
Wir beten für alle,
die unzufrieden sind und schüchtern,
weil keiner die Arbeit ihrer Hände
beachtet und lobt.

Wir beten für die Menschen,
deren Hände Unrecht tun,
weil sie in ihrem Leben
Enttäuschungen und Gemeinheiten
erlebt haben.

Wir beten für die Menschen,
die täglich zu hören bekommen:
Du hast zwei linke Hände.
Lass sie erkennen,
wozu sie geschickt sind,
damit ihnen Spott
und Traurigkeit erspart bleiben.

Wir beten für die Menschen,
deren Hände alt geworden sind,
abgearbeitet und schwerfällig.
Segne unserer Hände Werk.
Und wenn wir sie nicht mehr rühren können,
dann lass sie uns getrost zusammenlegen
und ausruhen in Frieden.

6.TAG: UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD, WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN IN ALLER ENTFREMDUNG SPÜREN WIR DEIN JA ZU UNS

HINFÜHRUNG:

Diese Bitte, wo sie gebetet und gelebt wird, führt in die Freiheit. Jesus sagt uns mit dieser Bitte, die er uns in den Mund und ins Herz legt: Du kannst immer zu deinem Vater kommen. Du kannst immer um Vergebung bitten. Aber die versöhnende Liebe Gottes kann dich nur dann erreichen, wenn du selbst im Raum der Liebe stehst; nur so, wenn du selbst liebst und verzeihst, nur so hat die Bitte ihren Sinn. Die Wege unseres Lebens sind oft verworren und verwirrend; voller Biegungen und Wendungen; führen über Umwege, ja Irrwege und Sackgassen. Durch alles Schuldig-Werden, durch Versagen, durch Oberflächlichkeit und Entfremdung spüren wir die wärmenden Strahlen der Zuwendung Gottes zu uns, die nur eines will: unsere Umkehr, unsere Hinwendung zu Ihm.

Ladislaus Batthyány-Strattmanns Lebensweg ist nicht immer so geradlinig verlaufen: eine schwere Kindheit, geprägt vom Fehlen des Vaters, der seine Frau und seine Familie verlassen hat, überschattet von der schweren Krankheit seiner Mutter, die Trennung von seiner Mutter und seiner ihm vertrauten Lebenswelt; als Schüler musste er das Kolleg von Kalocsa verlassen, weil er einen Lehrer, der ihn ermahnt, ‚Saupreuß‘ genannt hat; sein unstetes Leben als junger Mann, das Suchen und Ringen um seinen Weg, sein cholerasches Temperament, jugendliche Unbekümmertheit, eine uneheliche Tochter und immer neue Versuche, ‚seinen‘ Beruf zu finden: an der Hochschule für Bodenkultur, dann an der philosophischen Fakultät in Wien, dann mit Chemie, Astronomie, sein Freiwilligenjahr beim Militär, die Arbeit an der Wiener Sternwarte, später seine eigene Sternwarte in Körmend, sein Laboratorium, wo er unter anderem Schuhpaste, Zahncreme, Mundwasser, Haarwasser und allerlei Dinge aus Blei und Wachs herstellt, das Fotografieren und Entwickeln; seine Fingerfertigkeit in Taschenspielertricks; dann das Medizinstudium und am 9. Juni 1900 der Doktor der Medizin.

Gott ist schöpferische Liebe, voller Phantasie; er kann auch auf den krummen Zeilen unseres Lebens gerade schreiben und alles zum Guten führen.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT: Lesung aus dem Brief an die Römer:

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?...

Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

(Röm 8,31b-35.37-39)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

„...beten Sie auch für mich, denn sicherlich bin gerade ich ein sehr unvollkommener Jemand vor dem Antlitz Gottes, unseres Herrn, denn in meiner Jugend habe ich viele Fehlritte gemacht.“

(Aus einem Brief aus dem Jahr 1928: Stankovich, 66)

„Gott allein weiß, ob nicht die Gebete des lieben Paters der Grund waren, dass ich trotz meiner Freiwilligenjahre, dann Medizinstudien, früher Philosophie nicht verunglückt bin und den richtigen Weg zu Gott durch Seine Gnade gefunden habe. Freilich nach Irrfahrten.“

(Tagebucheintragung vom 11. Feber: Puskely, 5f)

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER SEINEN WEG ZU DIR GEFUNDEN HAT, BITTEN WIR:

Wir warten auf Dich, damit Du uns befreist von den Fesseln, die wir uns oft selbst angelegt haben. Hilf uns, den Weg zu bereiten, auf dem Du in unser Leben kommen kannst.

Befreie unsere Kirche, unsere Gemeinden von den Fesseln des Nur-Verwaltens, des Bewahren-Wollens, damit wir aufbrechen können auf neuen Wegen, wo Du auf uns wartest.

Befreie alle Menschen, die sich in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft engagieren, von dem geblinnten Blick auf die Beliebtheits-skalen, damit sie frei werden für die Verantwortung vor Gott und den Menschen.

Befreie uns vom Festhalten-wollen an unserer Schuld, damit wir uns öffnen können für Deine Vergebung.

Befreie alle, die sich selbst getane Schuld und nicht getane Liebe vorwerfen und sich selbst nicht vergeben können, damit sie erkennen, dass Du längst schon zu ihnen Ja gesagt hast.

Befreie alle, die vor allem ihre eigene Tüchtigkeit anbeten, vom Kreisen um sich selbst, damit sie den Blick wieder frei haben für Deine Größe, die ihr Leben erst wirklich reich macht.

Befreie uns von den Fesseln der täglichen Sorgen, damit wir das Licht wieder sehen können, das uns den Weg leuchten will.

Befreie alle, die krank, seelisch müde oder depressiv sind, die sich in einer ausweglosen Situation befinden und nicht mehr weiter wissen, damit sie spüren, dass Du ein Gott des Trostes bist.

Befreie alle, die durch ihren Glauben an die Machbarkeit unsere Welt verdunkeln, die Deine Geschöpfe, Tier und Mensch, neu definieren oder sogar neu erschaffen wollen, damit sie Ehrfurcht vor dem Leben lernen.

IMPULS:

Ich bin da, wenn du alleine bist.
Ich bin da, wenn du dich betroffen fühlst.
Ich bin da, wenn sie dich ausstoßen.

Ich bin da, wenn du meinst, es geht nicht mehr weiter.
Ich bin da, wenn du verzweifelt und traurig bist.
Ich bin da, wenn du Angst und Furcht hast.
Ich bin da, wenn sie alle dich nicht mögen.
Ich bin da, wenn deine Freundschaften zerbröckeln.
Ich bin da, wenn du vor Sorgen nicht schlafen kannst.

Ich bin da, wenn dir einer was zuleide tut.

Ich bin da, wenn du in Gefahr bist.
Ich bin da, wenn du krank bist und Hilfe brauchst.

Ich bin da, wenn du mit deinem Kummer nicht alleine fertig wirst.
Ich bin da, wenn für dich die Welt zerbricht.
Ich bin da, wenn du dich nach Liebe sehnst.

Ich bin da, wenn keiner dir zuhört.
Ich bin da, wenn du erschöpft bist.
Ich bin da, wenn niemand deine Träume wissen will.

Ich bin da, wenn du ein schlechtes Gewissen hast.
Ich bin da, wenn du mich rufst.
Ich bin da, wenn du heimkehrst zu mir.

Ich bin da, wie die Sonne, die dir Wärme und Fröhlichkeit gibt.
Ich bin da, wie die Flamme, die nie verlöscht.
Ich bin da, wie eine Blume, an der du dich freust.

Ich bin da, wie eine Wolke, die dich umhüllt.
Ich bin da, wie ein Licht, das deinen Weg erleuchtet.
Ich bin da, wie Augen, die voll Liebe auf dich schauen.

Ich bin da, wie eine Hand, die sorgend die deine ergreift.
Ich bin da, wie ein Herz, das Tag für Tag für dich schlägt.
Ich bin da, wie dein Engel, der dich schützt und geleitet.
Ich bin da, wie ein Freund, der dich niemals im Stich lässt.
Ich bin da, wie eine Schwester, die alle Sorgen mit dir teilt.
Ich bin da, wie ein Bruder, der immer zu dir steht.

Ich bin da, wie eine Mutter, die mit dir fühlt.
Ich bin da, wie ein Vater, der dir Geborgenheit schenkt.
Ich bin für dich da als dein dich unendlich liebender Gott.

7.TAG: UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG - DU WEISST UM DIE ZERBRECHLICHKEIT UNSERES LEBENS

HINFÜHRUNG:

Das Brot, das Gott uns zum Leben gibt, ist dann und wann auch hart, schwer verdaulich; und doch, auch wenn es uns oft erst sehr viel später, beim versöhnten Zurückschauen auf manche Ereignisse unseres Lebens aufgeht, lässt es uns wachsen und reifen: die vielen Enttäuschungen unseres Lebens, all das Schwere, an dem wir fast zerbrechen, die vielen durchkreuzten Wünsche und Pläne, die dunklen Stunden des Alleingelassen-Seins, des Zweifelns und Verzweifeln, all das kann Brot werden, das uns zum Leben hilft.

Auch Ladislaus Batthyány-Strattmann sind dunkle Stunden nicht erspart geblieben: der frühe Tod von drei Kindern, besonders das Sterben seines ältesten Sohnes Ödön, der nach einer Blinddarmoperation mit Darmdurchbruch starb, das er als Vater und als Arzt hilflos mit ansehen musste, prägt sein Leben. Und doch reift gerade in diesen dunklen Erfahrungen seine ehrfürchtige, ja demütige Liebe zu Gott, so dass er weint voller Trauer über das Loslassen-Müssen und gleichzeitig jubelt sein Herz voller Glück: ‚Die Tage sind sehr schwer, aber ich erhalte Gnaden über Gnaden! Wir Eltern fühlten, dass eben die mit Gott so innig vereinten letzten Stunden in uns weniger den menschlichen Schmerz als die Ergebung in Gottes Willen und die Dankbarkeit für so unaussprechlich große Gnaden hervorriefen. Wie sollten wir anders denken, da er uns versicherte: Mammi! Ich fühle mich so glücklich wie am Tage meiner ersten heiligen Kommunion. – Lieber Schutzengel! Du kannst mich holen! Ich bin bereit!‘

In all seinem Leiden an diesem Tod ahnt er den gütigen Vater, der ihm alles, das Schöne und auch das Schwere, aus Liebe schickt; aus einer Liebe heraus, die für uns oft unergründlich und schwer verstehbar bleibt, die uns zum Verstummen, zum ehrfürchtigen Schweigen, Staunen und zum Vertrauen in den führt, der der ganz Andere bleibt.

Später dann ist es seine eigene Krankheit, das tägliche Schwächerwerden, das viele Leiden, die durchwachten Nächte, wo er das Kreuz sieht, das der Vater ihm, seinem Kind, aus Liebe schickt.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem Buch Hiob:

Den Geplagten rettet Gott durch seine Plage und öffnet durch Bedrängnis sein Ohr. Auch dich entreißt er dem Rachen der Bedrängnis, in Weite siehst du, nicht in Enge...

Doch wenn du wie ein Frevler richtest, wird Recht und Gericht dich treffen. Zornglut verleite dich nicht beim Schicksalsschlag...

Wird dein Schreien aus der Not dich führen und alle Anstrengungen voll Kraft? Sehne nicht die Nacht herbei...

Hüte dich, und wende dich nicht zum Bösen. Denn darum wirst du durch Leid geprüft.

Sieh, groß ist Gott in seiner Macht. Wer ist ein Lehrer wie er? Wer will ihm weisen seinen Weg? Wer kann sagen: Du tust Unrecht?

Sieh, Gott ist groß, nicht zu begreifen, unerforschlich ist die Zahl seiner Jahre...

Darum erbebt mein Herz sehr heftig, pocht erregt an seiner Stelle...

Vom Norden naht ein Lichtglanz, um Gott her ist schreckliche Herrlichkeit. Den Allmächtigen ergründen wir nicht, er ist erhaben an Macht und Recht, er ist reich an Gerechtigkeit...

(Hiob 36,15 - 37,23)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

Einige Wochen nach Ödöns Tod schreibt er folgende Zeilen nieder:

„So wie der Bildhauer seinen Meißel dazu benützt, um sein Meisterwerk zu vervollkommen, so gebraucht Gott im irdischen Leben unsere Schmerzen und Leiden, um uns von unseren Sünden zu reinigen und dem leidenden Jesus immer ähnlicher zu gestalten. Jedes Leiden gleicht einer gespannten Saite und dient dazu, um in klaren, schönen Tönen zur ewigen Harmonie beizutragen. Jawohl, das Leiden, das sich dem Willen Gottes fügt, ist wie ein Schmelzriegel, in dem die Seele, von jeglicher irdischer Schlacke befreit, als pures Gold gereinigt wird.“

(Stankovich 104)

In einem Brief an seine Tochter Lili schreibt er im August 1930:

„Letzte Zeit...hatte ich recht ausgiebig zu leiden, überhaupt bin ich selten schmerzfrei, nur in der Nacht, da bombardiere ich mich mit Mitteln, sodass dann mehr Ruhe ist. Wie lange der liebe Gott mich noch leiden lässt, weiß ich nicht. Er gab mir im Leben so viel Freude mit Mami und und Euch Kindern, meinen Kranken, dass ich jetzt, mit 60 Jahren auch dankbar die schweren Leiden hinnehmen muss.“

Schließlich ist Er doch unser aller Vater, und in dieser Eigenschaft ist ja schon naturgemäß, dass Er auch das Kreuz aus Liebe seinen Kindern sendet...‘

(Puskely, 29)

Ein Monat später schreibt er an eine ehemalige Erzieherin seiner Kinder:

‚Dass wir hier auf Erden seine Pläne nicht verstehen, ist ganz natürlich, wie bereits Goethe gesagt hat: Das könnte gar kein Gott sein, wenn wir Ihn mit unserem schwachen Verstand verstehen könnten.‘

(Puskely, 29)

(Tagebucheintragung vom 11. Mai)

‚Einmal, in der Ewigkeit, werden wir die Ratschlüsse Gottes erfahren und dann werden wir verstehen, warum Er dies oder jenes verfügt hat, was unserem kleinen Hirnkästchen heute noch unverständlich ist. Vorderhand soll es uns genügen, dass Er unendlich weise und die unendliche Liebe ist.‘

(Stankovich 113)

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER DIE ZERBRECHLICHKEIT DES LEBENS GESPÜRT HAT, BITTEN WIR:

Bleibe bei uns, Herr; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. – Bleibe bei uns und bei Deiner ganzen Kirche. – Bleibe bei uns am Abend des Tages, am Abend des Lebens, am Abend der Welt. – Bleibe bei uns mit Deiner Gnade und Güte, mit Deinem heiligen Wort und Sakrament, mit Deinem Trost und Segen. – Bleibe bei uns, wenn über uns kommt die Nacht der Trübsal und Angst, die Nacht des Zweifels und der Anfechtung, die Nacht des bitteren Todes. – Bleibe bei uns und bei allen Menschen in Zeit und Ewigkeit.

IMPULS:

Mir ist,
als hätte ich alles durchmessen,

was Menschendasein ausmacht:
Freude und Leid,
Hoffnung und Verzweiflung,
Geborgenheit und Verlassensein,
Sinnerhelltes und Unbegreifliches,
Angst und Vertrauen.
Was bleibt,
wenn ich alles überschaue,
ist die Dankbarkeit für alles Schöne,
für alles, was gelang,
aber auch für Ungeheiltes,
Bestürzung über manches Versagen.
Doch wie die Abendsonne
alles in ihr mildes Licht taucht,
so legt sich über das Gewesene
der tröstende Glanz
Deines Friedens.
Mit Dir gehe ich Hand in Hand
in die Dämmerung,
die nun hinabsinkt,
dem Licht entgegen,
dem keine Dunkelheit mehr
sich nahen kann.
(Sabine Naegeli)

8.TAG: SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN - DU WILLST, DASS WIR DAS LEBEN HABEN UND ES IN FÜLLE HABEN

HINFÜHRUNG:

So wie das Gute in uns nach außen drängt und die Welt, in der wir miteinander leben, ein Stück weit menschlicher, lebenswerter macht, so drängt auch das Böse in uns nach außen in die Welt und vergiftet sie.

Jesus weiß um die Macht des Guten, aber auch um die bange Möglichkeit zum Bösen in uns. So lehrt er uns bitten: Lehre uns, den tödlichen Kreislauf des Bösen zu durchschauen; lehre uns, dass unser Leben, unsere Lebenswelt nicht fertig ist, nicht endgültig, dass die Welt immer wieder neu werden kann: neu aus dem Guten in uns, aus Herzen, die erlöst sind und erlöst leben. Hier – in dem, was wir denken, was wir fühlen und empfinden, wie wir reagieren, wie wir miteinander umgehen, wie wir miteinander und übereinander reden und letztlich in dem, was wir tun und was wir nicht tun, hier hebt der neue Himmel, die neue Erde an; hier sind die verborgenen Wurzeln des Reiches Gottes, jener Herrschaft der Liebe, die sich immer mehr durchsetzen will.

Ladislaus Batthyány-Strattmann ahnt etwas von dieser ungeheuren Verheißung, wenn er schreibt, dass wir ohne Gott nichts als Staub sind, mit Gottes Gnade aber unendlich groß. Aus freigewordenen, erlösten Herzen kann die Kraft zum Guten, zu allem, was Leben entfacht und schürt und auferweckt, in die tragischen Weltverkettungen eindringen; es ist das ‚open end‘ des Vater-Unser, das im ‚open end‘ des Erdenlebens von Ladislaus Batthyány-Strattmann durchschimmert: etwas unaussprechlich Schönes, Erfüllendes, das in dieser Weltzeit noch nicht ganz einholbar ist, dessen herrliche Vollendung noch aussteht, nach der wir uns voller Sehnsucht ausstrecken.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem Johannesevangelium:

Jesus sagt: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

(Joh 10,10)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

„Bedenke Mensch, du bist Staub und zum Staub kehrst du zurück! – Das ist ein richtiges Reservoir für Demut, aus dem man immer schöpfen kann. Staub sind wir, aus den Materialien der Erde gebildet und von Gottes Hauch mit einer unsterblichen Seele versehen. Wenn wir mit Gott in demütiger Liebe verbunden, Seine Gesetze erfüllend leben: dann und nur dann sind wir groß, größer als die Schöpfung und auserlesen, um mit Gott an Seiner unendlichen Größe teilzunehmen. Also: nur keinen Stolz! Lasst uns immer daran denken, dass wir ohne Gott nichts als Staub sind – mit Gottes Gnade unendlich groß.“

(Stankovich 109)

AUF DIE FÜRSPRACHE DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN VERTRAUENDES HERZ HAT, BITTEN WIR:

Gott, Du bist ein Gott des Lebens, und wir sehnen uns nach Leben. Wir sehnen uns nach einer lebendigen und beweglichen Kirche. Wir sehnen uns nach anderen Menschen, die sich trauen, fürs Leben einzustehen, fürs Leben aufzustehen. Darum bitten wir Dich, befreie uns immer wieder von allem, was uns lähmt. Befreie uns von unserem Kreisen um uns selber und sende uns immer wieder gemeinsam auf den Weg. Damit alle Menschen erfahren können, dass Du ein lebendiger Gott bist, ein Gott der Versöhnung, der durch uns zum Zeichen der Versöhnung werden möchte, durch Christus, unseren Befreier und Bruder.

(Pierre Stutz)

IMPULS:

Das Leben ist kein Wartesaal
vor irgendeiner Ewigkeit.
Es ist Weg und es ist Zeit.
Die Erde ist kein Jammertal,
von bösen Mächten hart bedrängt.
Sie ist Heimat und Geschenk.

Die Lust ist nicht Versuchung, nur
im Menschen Spiel der Leidenschaft.

Sie ist Sturm und Meer und Kraft.
Und auch kein Zufall der Natur
ist der Mensch - und auch kein Nichts.
Er ist Funke eines Lichts.

Auf unsrem weiten Weg zu Gott
sind wir Nomaden dieser Welt.
Jedes Herz ist uns ein Zelt.
Wir teilen einig Wein und Brot,
und jede Sehnsucht wird gestillt.
Bruder, wir sind Ebenbild.
(Walter Krieger)

9.TAG: DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT. AMEN - IN DIR FINDEN WIR DIE VOLLENDUNG UNSERES LIEBENS

HINFÜHRUNG:

Wir haben uns vom Diener Gottes, dem Seligen Ladislaus Batthyány-Strattmann an der Hand nehmen lassen; Schritt für Schritt sind wir mit ihm gegangen auf dem Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Doch wohin führt uns dieser Weg? - Hin zu Gott und gleichzeitig auch zurück ins Leben, zu den Menschen, die unsere Weggefährten sind auf diesem Weg, zu Aufgaben, die auf uns warten, Herausforderungen, an denen wir wachsen können, in die schlichte Alltäglichkeit unseres Lebens, die wir mit Liebe erfüllen sollen, wo unsere Fähigkeiten, unsere Talente, unsere menschlichen Qualitäten gebraucht werden. Und dort, wo wir an unsere Grenzen stoßen, wo wir meinen, am Ende unserer Kraft zu sein, dort vollendet Er, das große Amen, all das Bruchstückhafte unseres Lebens und unseres Liebens.

An der Schwelle zum Alltag steht das ‚Amen‘. Es ist Mahnung, Erinnerung und Ermutigung:

Das Amen mahnt uns: Nur Beten allein genügt nicht, unser Beten will ins Leben hineinwachsen, will Frucht bringen, drängt hin zum Tun, zum Aufrichten, Versöhnen und Heilen.

Das Amen erinnert uns: Unser Beten ist mehr als behagliche Beschaulichkeit, mehr als wohliger Rückzug in eine heile Welt; es darf nicht neben der Wirklichkeit stehenbleiben, sondern will Ausgangspunkt für eine neue Wirklichkeit sein, für den neuen Himmel und die neue Erde.

Das Amen macht uns Mut: es schließt nicht bloß unser Beten ab, sondern lässt unser Tun beginnen, unser Engagement, unser Umdenken, unser Arbeiten an uns selbst und an der Welt, in der wir leben.

Doch letztendlich bleibt dieses Amen ohne Wert, wenn nicht Gott, der Herr es spricht; Er, der aus all den Bruchstücken unseres

Lebens ein Ganzes entstehen lassen kann, Er wird unsere Anstrengungen, unseren Einsatz, unser Bemühen vollenden.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT:

Lesung aus dem Philipperbrief:

Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.

(Phil 1,6)

AUS DEM LEBEN DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN:

Jeder Patient, der aus dem Spital entlassen wurde, erhielt als Geschenk ein Herz-Jesu-Bild mit folgendem Text:

„Nimm dieses Bildchen als fromme Erinnerung an unser Spital, und wenn du glaubst, uns etwas Dank zu schulden, so bete für uns alle. Du bist zu uns gekommen, um für deinen Körper Gesundheit zu finden, vergiss aber deine unsterbliche Seele nicht, die so kostbar ist, dass Christus am Kreuze für sie starb. – Das Leben ist so kurz, und in einer kleinen Weile stehst auch du vor dem Richterstuhl Gottes, der uns lehrt: ‚Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte. – Sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren.‘

Gehe also bald zu den heiligen Sakramenten, denn nur deine guten Werke werden dich im Grab beglücken. Nimm die Worte aus Freundes Mund, bedenke sie oft, und das göttliche Herz, dessen Bildchen hier ist, gebe dir seinen Segen dazu.

ERMUTIGT DURCH DAS LEBENS- UND GLAUBENSZEUGNIS DES SELIGEN LADISLAUS BATTHYÁNY-STRATTMANN, DER EIN HOFFENDES HERZ HAT, BETEN WIR:

Wenn nicht jetzt, wann dann

Wenn nicht heute

Warum dann deine Versprechen

Eine Liebe, die für morgen erklärt wird

Ist so gut wie keine

Du kannst warten, bis der Morgen kommt

Du kannst warten auf den neuen Tag

Du kannst warten und dies Herz verlieren

Du kannst warten und bald schon bereuen

Nur Liebe bekommt man umsonst
Wir müssen zugreifen, wenn wir sie finden
Sehr bald schon ist sie vielleicht teuer zu bezahlen

Wenn nicht jetzt, was dann
Wir müssen alle unser Leben leben
Immer spüren
Immer danken
Immer denken
Dass der Augenblick gekommen ist
(Tracy Chapman)

IMPULS:

Macht euch auf den Weg!
Nehmt zum Leben mit:
Hoffnung, Glaube, Zuversicht.
Haltet fest daran,
und gebt davon ab,
so wird die Erde neu.

Macht euch auf den Weg!
Nehmt von Jesus mit:
Liebe, Güte, Barmherzigkeit.
Haltet fest daran,
und gebt davon ab,
so wird die Erde neu.

Macht euch auf den Weg!
Nehmt für alle mit:
Freude, Friede, Geschwisterlichkeit.
Haltet fest daran,
und gebt davon ab,
so wird die Erde neu.

ANHANG

LADISLAUS-LIED:



1. O Die-ner Got-tes, La-dis-laus, du hast in dei-nem Le-ben als
Arzt, als Va-ter und als Christ ein Bei-spiel uns ge-ge-ben. O
Die-ner Got-tes, bitt für uns, dass wir auf un-sern We-gen nach
dei-nem Bei-spiel, La-dis - laus, frucht - brin-gend le-ben mö-gen.

2. Zum Einsatz warst du stets bereit, warst stets bereit, zu handeln und auch die Außenseiter wie Herzöge zu behandeln.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass uns aus unsrer Enge nach deinem Beispiel, Ladislaus, die Liebe Christi dränge.
3. Dich hat es immer froh gemacht, wenn dir gelang zu heilen; noch froher hat es dich gemacht, mit anderen zu teilen.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass wir mit Eifer streben nach deinem Beispiel, Ladislaus, in Christi Geist zu leben.
4. Du hast die Menschen angespornt, zum Vatergott zu beten und zuversichtlich wie ein Kind vor seinen Thron zu treten.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass hier auf dieser Erde um ein Stück mehr von Gottes Reich durch uns verwirklicht werde.
5. Dein Gottvertrauen war sehr groß, ließ niemals sich beirren, nicht einmal dann, als du dein Kind zum Grabe musstest führen.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass unser Gottvertrauen an deinem Beispiel, Ladislaus, sich möge auferbauen.

6. Den Armen warst du zugetan, du hast sie immer wieder nach Christi Willen angesehen als Schwestern und als Brüder.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass wir uns darin üben,
nach deinem Beispiel, Ladislaus, zu helfen und zu lieben.
7. Du kümmerst dich nicht allein um Leibes Weh und Schmerzen;
das Wohl und Heil der Seelen lag dir ebenso am Herzen.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass wir mit Tun und Beten
wie du den andern Trost verleihn in ihren Seelennöten.
8. Gelobt sei unser guter Gott, der täglich uns begegnet,
der Liebe gibt und Liebe will und unser Leben segnet.
O Diener Gottes, bitt für uns, dass wir am End der Zeiten
mit dir und allen Heiligen zu Gottes Festmahl schreiten.

Text: Mag. Josef Dirnbeck/Musik: Mag. Josef Hofer

GEBET

Gott, unser Vater, du hast den seligen Arzt Ladislaus Batthyány-Strattmann berufen, den Armen und Kranken zu helfen und deine Liebe in der Sorge um seine Familie zu bezeugen.

Hilf uns, in unserem Familien- und Berufsleben nach seinem Beispiel zu handeln.

Schenke auch uns auf seine Fürsprache die Gnade, in den Armen und Kranken dich zu erkennen und dir zu dienen. Begleite alle in der Krankenpflege Tätigen mit deiner Kraft und gib ihnen Liebe und Geduld. Lass die Verantwortungsträger die unantastbare Würde menschlichen Lebens von seinem Beginn bis zu seinem natürlichen Ende achten und schützen.

Steh den Familien bei, damit in ihnen Kinder im Glauben und in der Liebe heranwachsen können. Lass die Eheleute in der gegenseitigen Liebe und Treue zueinander stehen.

Segne die Völker Europas in ihrer neuen Verbundenheit und schenke ihnen im Wissen um ihr christliches Erbe Friede und Einheit.

All das erbitten wir auf die Fürsprache der heiligen Gottesmutter Maria, des heiligen Martin und des seligen Ladislaus, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Impressum:

Autor der Novene: Dr. Werner Josef Gruber, Pfarrer
Herausgeber, Verleger, Hersteller: Bischöfliches Ordinariat der
Diözese Eisenstadt, St. Rochus Str. 21, 7000 Eisenstadt
Z. 582-2003